Sprawiedliwość

Die Gerechtigkeit

Organ für Handel, Industrie und Angelegenheiten des öffentlichen Lebens.

Abonnementspreis für Überall
ganzjährig . . fl. 3·—
halbjährig . . „ 1·75
vierteljährig . „ 1·—

Eine einzelne Nummer kostet 15 kr.

Inserate werden mit 10 kr. für die dreimalgespaltene Petitzeile berechnet.

Eigenthümer und Redacteur Ch. N. Reichenberg.

Redaction und Administration Dietelsgasse Nr. 60.

Erscheint jeden 1. und 15. eines Monats.

Nummer 13. **Krakau, 1. Juli 1897.** **V. Jahrgang.**

Offenes Schreiben an die hohe k. k. galiz. Statthalterei.

Hohe k. k. galizische Statthalterei!

Am 10, 11, 12 und 14 vergangenen Monats hat hier vor dem Schwurgerichte die öffentliche Schlussverhandlung im Pressprocesse der hierortigen Cultusrepräsentanz contra Ch. N. Reichenberg, Redacteur der „Sprawiedliwość" stattgefunden. Diesen Pressprocess hat Reichenberg, wie er auf der bezüglichen Verhandlung offen und unumwunden erklärte, mit Absicht herausgefordert, um der hiesigen Cultusrepräsentanz, die vom berüchtigten Wahlagitator, Hirsch Landau, beherrscht und geleitet wird, vor Gericht nachzuweisen, dass diese auf Schwindel und Betrug beruht. Der Angeklagte war bei dieser pressprocessualen Arbeit von keiner Animosität gegen Personen geleitet, demselben war es lediglich darum zu thun, nachdem die Usurpatoren der Rechte der hiesigen Gemeindemitglieder im gütlichen Wege die Ordnung in der Gemeinde nicht schaffen und die Vergewaltigung fortsetzen wollten, durch den Gerichtsaal dem Gesetze seine Geltung zu verschaffen und den Terroristen ein für immer das Handwerk zu legen.

Der Wahrheitsbeweis, welchen der Herausforderer des Pressprocesses, der hiesigen Cultusrepräsentanz führte, bestand in folgenden Punkten:

I) Wird in der hiesigen Gemeinde von der Repräsentanz die Domesticalsteuer, welche blos $^1/_{10}$, sagen ein Zehntel der Gesammteinnahmen derselben ausmacht, ausschliesslich zum Zwecke eingehoben, um die Wähler zu Gunsten der am Ruder seiender Partei, präpariren zu können, denn anstatt 1700 jüdischer Wähler, welche die Staatssteuer im Census von 5 Gulden hier entrichten, schreiten zur Wahl des Cultusvorstandes 2 bis 300 Wahlberechtigte, was eine Consequenz der künstlichen Wählererzeugung, welche der Wahlagitator Hirsch Landau seit der Einführung der in Rede stehender Steuer betreibt, ist.

II) Beutet der Vicepräsident, Hirsch Landau, von dem die Mandate in den Vorstand abhängen, seine Ehrenstelle zu schmutzigen, gewinnsüchtigen Zwecken aus. So verstand derselbe die Ostermehllieferung einige Male an sich zu reissen, trotzdem Offerte vorlagen, welche mit 3—4000 Gulden billiger waren.

Im Jahre 1896 hat der Vicepräses die hierortige arme Bevölkerung in dem himmelschreienden Masse ausgebeutet, dass dieser nicht mehr und nicht weniger wie fl. 6, sagen sechs Gulden bei 100 Kilogr. Ostermehl an Nutzen einsteckte.

Dieser liess sich von seinen Unterthanen in der Repräsentanz eine Offerte mit fl. 17·53 pro 100 Klgr. Ostermehl bestätigen, der Weizen kostete den Vicepräses fl. 7·60 pro 100 Klgr.; aus 100 Klgr. Weizen werden 70 Klgr. Mehl gezogen, somit kostete den Vicepräses, nachdem die Kleie und das Rothmehl, welche die Vermahlung ergibt, verwerthet werden, der Rohstoff für 100 Klgr. Mehl 11 Gulden und derselbe hatte als Müller bei 100 Klgr. Mehl zu Gulden 17·53, einen Reingewinn von 6 fl. pro 100 Klgr.

Diese Durchführung einer solchen Lieferung ist nicht blos ein Schwindel, sondern ein auf der Hand liegender Betrug.

III) Wurde in dieser Repräsentanz ein schändlicher Nepotismus getrieben, die ergiebigsten 4 Stellen in derselben haben nahe Verwandte des Vicepräses erhalten und diese Stellen sind nichts als Sinecuren, welche die Gemeinde belasten.

IV) Ein Gemeindebad wird von einem Verwandten des Vicepräses seit Jahren in Pacht gehalten, trotzdem andere Reflectanten bedeutend mehr an Pachtschilling zahlen wollen.

V) Bei Durchführung der Kunstwahlen kommen Wahlfälschungen etz. etz. vor.

Alle früher angeführten Beweispunkte waren schon in der Voruntersuchung des Processes, welche über ein Jahr dauerte, erbracht und darum hat die Klägerin, die Cultusrepräsentanz, keine Mittel unversucht gelassen, um die Verhandlung hintanzuhalten, damit der Process von sich selbst vertuscht werde und sie ihr Gewaltregime in der Gemeinde fortführen kann.

Endlich war die Verhandlung unausbleiblich und die Cultusrepräsentanz schritt zu solcher mit derselben Lust, mit welcher ein Deliquent in Frankreich zum Schaffot schreitet. Die Verhandlung nahm ihren Lauf und es wurden zuerst die Belastungszeugen, d. i. diejenigen Zeugen vernommen, welche Hirsch Landau unter dem Deckmantel der Repräsentanz zur Entkräftung des Wahrheitsbeweises führte. Diese Zeugen waren zusammengesetzt aus: Beamten der Cultusrepräsentanz, Mitglieder des Vorstandes, Handelskammerräthen, welche vom Wahlmacher Hirsch Landau abhängig sind und die ihren Geschäftscredit den Handelskammer-Mandaten verdanken und endlich aus Leuten, welche dem Credite, den sie im hiesigen Creditvereine, wo Dr. Horowitz Präsident ist, geniessen, ihr Schwimmen übers geschäftliche Wasser zusprechen können.

Wenn alle diese Zeugen zu Gunsten der Klägerin ausgesagt haben, dennoch ist durch sie der ganze Wahrheitsbeweis, welchen der Geklagte führte, an das Tageslicht getreten und die Entlastungszeugen, d. i. diejenigen, welche der Geklagte führte, waren schon überflüssig und nachdem die Klägerin die Klagen noch aufrecht erhielt, so schritt der Vorsitzende zur Einvernahme der Entlastungszeugen, welche aus einer Zahl von 48 bestanden und 6 derselben waren nur verhört und die Klägerin fand sich schon bemüssigt, folgenden Vergleich mit dem Geklagten abzuschliessen:

Nachdem uns mit der Herausforderung der Klage blos darum zu thun war, vor Gericht nachzuweisen, dass die Domesticalsteuer hier unnöthig ist und diese nur zum Zwecke ausgeschrieben wird, um die Wähler zu präpariren und den Gegnern ihr Wahlrecht rauben zu können, so gab uns der Präsident der hiesigen Cultusrepräsentanz, Herr Dr. Leon Horowitz, eine gerichtliche Erklärung ab, welche derselbe vom Concepte verlas und die wie folgt lautet:

Oświadczam, że wedle mego zapatrywania i sumiennego przekonania, lepiejby było dla stosunków gminy izraelickiej, gdybyśmy zupełnie od rozpisania podatku domestykalnego odstąpili i staraniem moim usilnem będzie, do tego doprowadzić, żeby tego podatku nie rozpisywano. Skutkiem tego z natury rzeczy wynika, że naówczas wybór do reprezentacyi Zboru będzie się odbywać na zasadzie podatku rządowego. *Dr. Leon Horowitz.*

Es war uns doch nicht um eine Personenhetze, sondern um die Herbeiführung der Änderung des Wahlmodus in die Cultusrepräsentanz zu thun, um die Gesetzlichkeit, die Ordnung und den Frieden in der Gemeinde zu schaffen, daher ermangelten wir es nicht, der Gegenpartei etwas entgegenzukommen und gaben nach der Erklärung des Herrn Dr. Horowitz, auch eine Erklärung, welche wie folgt lautet:

Oświadczam, że w artykułach moich nie chciałem obrazić Reprezentacyi zboru. W szczególności występowałem li tylko z pobudek natury politycznej, a gdy w walce tej padły z mej strony słowa obraźliwe, któremi Reprezentacya czuje się dotknięta, nie waham się jej, jako taką, przeprosić i proszę o cofnięcie skargi. *Ch. N. Reichenberg.*

Nach der Zurückziehung der Klage und dem Freispruche des Angeklagten glaubte man allgemein, dass die Differenzen zwischen der Gemeinde und ihrer Repräsentanz, endlich zum Abschlusse gelangt seien, aber bei Weitem nicht!!

Statt, dass die Repräsentanz, welche infolge des Gelingens des Wahrheitsbeweises sich gezwungen sah, die Klagen zurückzuziehen, und den Gerichtssaal besiegt zu verlassen, in corpore ihre Mandate zurückzulegen hätte, rief der Präses, Herr Dr. Horowitz, 3 Tage nach dem schmählichen Ausgange des Processes, eine Sitzung behufs Erledigung der Statuten ein. Auf dieser Sitzung kam es zwischen den Strohmännern des Hirsch Landau einerseits und den Vetrauensmännern, welche der hiesige Magistrat als Beisitzer zur Abfassung der Statuten delegirte, zu beleidigenden Auseinandersetzungen und diese haben den Berathungssaal einfach verlassen, während die Genossen des Wahlmachers, Hirsch Landau, welcher seit 20 Jahren hier den Wahlschwindel in hohem Style ungestraft treibt, das Statut wieder ohne Auflassung der Umlage und Beibehaltung des alten, zum Scheine etwas zugeschnitzten Wahlmodus, zum Beschlusse erhoben. Dieses Statut wurde durch den hiesigen

Magistrat der hohen k. k. Statthalterei neuerdings zur Genehmigung überreicht.

Jedermann fragt sich hier daher, liegt etwa Krakau in Macedonien, dass hier eine Korporation, welcher Betrug nachgewiesen wurde, noch weiter fungirt und der Auflösung nicht anheimfällt?

Wir erlauben uns daher an Eine hohe k. k. Statthalterei im Namen der ganzen jüdischen Bevölkerung in Krakau ergebenst den Appel zu richten, auf Grund nachstehender Motive die hiesige Cultusrepräsentanz aufzulösen und dem gesetzlosen Zustand derselben geneigtest ein Ende zu machen.

Motive:

Die hiesige Cultusrepräsentanz besteht anstatt aus dreissig Mitgliedern, blos aus 20, weil 6 Mitglieder derselben, namens L. Süsser, Abraham Goldgart, Peretz Cypres, Feiwel Pamm, Hendel Tilles und Professor Ettinger, seit der letzten Wahl 1891, mit dem Tode abgegangen seien, während die Herren Leopold Reich, Emanuel Mirtenbaum, Julius Przeworski und Sali Kaufmann ihre Mandate zurücklegten. *Die hiesige Repräsentanz hat daher kein gesetzliches Complett, um über ein neues Statut Beschluss fassen zu können; diese begreift ihre Beschlussunfähigkeit zur Genüge, überreicht aber dessenungeachtet der hohen k. k. Statthalterei wiederholt die Statuten zur Genehmigung, um die Statutenänderung auf Jahren* hinauszuschieben und inzwischen ohne Neuwahl zu fungiren. Der Grund warum Hirsch Landau und Genossen die Cultusrepräsentanz festhalten, liegt darin, dass das lucrative Geschäft des hierortigen Handelskammer-Wahlschwindels mit dem Kahal im Zusammenhang steht und wenn Hirsch Landau von der Repräsentanz hinausbugsirt wird, sein Prestige beim Handelskammer-Wahlbetrug eine Einbusse erleiden könnte und das ist der Grund, dass sich Hirsch Landau und Consorten gesetzwidrigerweise an der Cultusrepräsentanz klammern.

Ein weiteres Motiv zur Auflösung der hiesigen Cultusrepräsentanz ist das, dass derselben im Pressprocesse Schwindel und Betrug nachgewiesen wurde und eine hohe k. k. galiz. Statthalterei geruhe die Acten dieses Processes vom hiesigen k. k. Landesgerichte zur ämtlichen Einsichtsnahme zu beziehen und dem anarchistischen Zustande in der Krakauer Cultusrepräsentanz mit der schleunigsten Auflösung derselben und Einsetzung eines k. k. Regierungskommissärs, eine End zu bereiten.

Die Redaction.

Kahalwirthschaft.

Aus der Wochenschrift „Die Welt".

„In dieser Zeit" musste sich der „israelitische" Cultusvorstand von Krakau vor das Schwurgericht flüchten, um den rücksichtslosen Angriffen einer jüdischen Zeitschrift zu entgehen. Aber als es zum Verdict kam, zog er es vor, sich mit einer „Erklärung" *) zu begnügen. Das Verdict wäre uns auch gleichgiltig; das Wichtigste bleibt für uns das Bild der crassen Missstände, das die fünftägige Verhandlung vor den Augen der Zuhörer aufrollte. Darüber leichtfertig hinwegzugehen, wäre eine Sünde, ein Verbrechen. Und wenn es auch schmertzt, im eigenen Körper zu wühlen, so ist es doch besser, man thut es selbst, ehe es die Feinde besorgen. Die Schuld trifft dann nur einige Individuen, aber die Ehre der Gegammtheit ist gerettet.

Vor dem Krakauer Schwurgerichte wurde nicht blos der Krakauer Cultusvorstand gerichtet. Denn die Grundsätze seiner Gebahrung erfreuen sich auch bei den meisten galizischen Cultusvorständen einer verständnissvollen Pflege. In der Kunst, durch Repartirung der Cultussteuer unter die eigenen Parteigenossen den Gegnern das Wahlrecht zu entziehen, durch Hinausschleppung der gesetzlich gebotenen Statutenänderung Neuwahlen unmöglich zu machen, haben sie es bis zur höchsten Perfection gebracht. Darum hat die Verhandlung vor dem Krakauer Schwurgericht eine mehr als locale Bedeutung.

Und wer sind diese Männer, welche die Cultusgemeinden fest umklammert halten und die ihre Mandate als Erbtitel betrachten? Sind es etwa Männer von Wissen und Intelligenz, von Herz und Gemüth, von Opfewilligkeit und Interresse für das Judenthum? Mit nichten. Das wäre in Galizien — und auch anderswo — nur überflüssiger Ballast. Der Mann muss Geld und er darf keinen Charakter haben. Das genügt. Er ist auch gewöhnlich biegsam wie ein Rohr und beweglich wie eine Wetterfahne. Dafür bekommt er unter Umständen einen Orden und das ist sein Ideal.

Die meisten Cultusvorstände in Galizien — und auch anderswo — sind ein Tummelplatz für jene Elemente, die entweder im grossen öffentlichen Leben bereits Schiffbruch gelitten haben und wenigstens hier eine Befriedigung für ihre Ehrsucht finden wollen, oder die ihre Cariére erst beginnen und im Cultusvorstand ein Sprungbrett zu ihren Zielen sehen. Der durch wirthschaftliche Nothlage bedingte Stumpfsinn, gepaart mit der durch politischen Druck hervorgerufenen Unterwürfigkeit der jüdischen Bevölkerung, die allgemeine Unkenntniss der hohen nationalen und confessionellen Aufgaben des Cultusvorstandes und die Scheu der ehrlichen und wahrhaft jüdisch denkenden Männer vor einem Kampf innerhalb der „Gemeinde" erleichtern diesen Strebern ihr Spiel. So gelangt eine kleine Coterie ans Ruder. Dann schreckt sie vor keinem Mittel

*) Das ist unrichtig, denn es wurden zwei Erklärungen gewechselt, die erste gab Dr. Horowitz, dass die Domesticalsteuer aufgehoben werden soll und die zweite Reichenberg.

zurück, um sich bei der Macht zu erhalten. Selbst die allgemeine Verachtung ist ausser Stande, sie von ihrem Platze hinwegzuspülen.

Ja, wenn sie wenigstens etwas leistete! Wenn sie den jüdischen Geist pflegte, jüdische Wissenschaft förderte, die Jugend jüdisch erzöge, das Armenwesen reformirte, Synagogen, Schulen, Wohlthätigkeitsanstalten errichtete. Nein, nichts von alledem. Sie will lieber die Rabbiner zu ihren Werkzeugen und die Religionslehrer zu ihren Lohnsclaven degradiren; Der Jugend wirft sie einige Brocken „Bibel im Urtext" und den Armen einige Brosamen hin, wenn sie verenden. So herrscht die Coterie überall gleich, in Krakau und in Lemberg, in Drohobycz und in Tarnow, ja in Brünn und in — Wien, mögen ihre Rädelsführer Dr. Leo Horowitz oder Samuel v. Horowitz, Julius v. Gomperz oder Heinrich Klinger heissen, mögen sie Geldgeschäffe machen oder Tuch und Garne fabriciren. Diese Leute, die für das Judenthum nie etwas gethan, geschweige denn sich wehgethan haben, die keinen Verdiensten, sondern lediglich ihrem Geldsack und der Indolenz der Allgemeinheit ihre Würde, die höchste Würde, die eine jüdische Gemeinde zu vergeben hat, verdanken, sie haben die alten patriarchalischen jüdischen Gemeinden mit ihrem echt jüdischen Geiste und der wahrhaft jüdischen Nächstenliebe zu trockenen bureaukratischen Maschinen, zu „israelitischen Cultusgemeinden" gamacht.

Sie können auch nicht anders. Denn sie haben sich vom Volke losgelöst, dessen Weltauschauung ihnen fremd ist. Aber gerade darum haben sie im Cultusvorstande nichts zu suchen. Für das Volk ist die „Cultusgemeinde" viel mehr, als die officielle Form, welche die assimilationssüchtigen Juden ausfindig machten, um das Märchen von der entnationalisirten „mosaischen Confession" afrecht zu erhalten. Für das Volk ist die Gemeinde die erste und natürlichste Organisation, innerhalb deren die confessionellen Bedürfnisse ihre Befriedigung und die nationalen Aufgaben ihre Pflege zu finden haben. Die Gemeinde ist für das Volk ein Mikrokosmos der Nation. Und wenn sie diesen Mikrokosmos nicht bildet, so muss sie zu einem solchen werden. Hand in Hand mit dem Kampfe nach aussen muss die Consolidirung nach innen gehen. Aus der „Cultusgemeinde" muss wieder eine jüdische Gemeinde werden, ein Brennpunkt jüdischen Geistes und Wissens, eine Pflegestätte der Vergangenheit und eine Werkstätte für dle Zukunft. Und diese Zukunft ist unsere Jugend. Wollen wir die Jugend jüdisch erziehen, so müssen wir die Cultusvorstände erobern.

Ihre innere Fäulniss wird uns unsere Arbeit nur erleichtern. Dr. S. R. Landau.

Baron Hirsch-Stiftung.

(Schluss).

B) Handwerk.

Von Jahr zu Jahr steigert sich die Anzahl von Absolventen der Stiftungsschulen, welche die bereits erwähnt, fast sämtlich den ärmsten Volksclassen angehören und durch Zuführung zum Handwerk existenzfähig gemacht werden müssen. Die Unterbringung einer so grossen Anzahl von Knaben bei Handwerkern gestaltet sich jährlich schwieriger, da die erforderliche Anzahl tüchtiger Meister nicht vorhanden und schon jetzt in den grösseren Städten Galiziens aus dem eben bezeichneten Grunde die weitere entsprechende Placirung von Lehrlingen auf grosse Hindernisse stösst. Das Curatorium und seine Organe sind bemüht, diesem Uebelstande dadurch abzuhelfen, dass Zöglinge auch in Städten ausserhalb Galiziens in die Lehre gegeben werden. Immerhin erfordert es die ganze Aufmerksamkeit und unausgesetzte Bemühungen der Stiftung für die künftige Existenz der die Stiftungsschulen absolvirenden Zöglinge, deren Eintritt in die Mittelschulen auch der Stifter nicht gefördert wissen wollte, vorzusorgen. Als ein vorzüglicher und vielverheissender Ausweg würde sich hier die Zuführung eines Theiles der Knaben zum Ackerbaue darbieten. Allein die Stiftung verfügt über keine Fonde für diese Zwecke, zumal der Besitz eines grösseren landwirthschaftlichen Objectes unabweislich wäre, wenn die Aufgabe gelöst werden soll, die Zöglige nicht blos zu Ackerknechten zu machen , sondern bäuerliche Wirthe herauzubilden, die befähigt sind, im Dienste anderer ünd in eigener Kleinwirthschaft ihr Brod durch ihrer Hände Arbeit zu erwerben.

Mit Schluss des Schuljahres 1894/95 verblieben in der Lehre bei Handwerkern:

In Brody 5 Knaben, Brzeżany 7, Gliniany 7, Kolomea 25, Lemberg 19, Monasterzyska 5, Podhajce 6, Premysl 3, Stanislau 19, Stryj 7, Tarnopol 25, Zborow 6, Zloczow 12, Krakau 7, Saybusch 1, Neu-Sandez 3, Wien 79, zusammen 236 Knaben. Ferner in der Schlosserwerkstätte in Rzeszow 9, d. i 245 Knaben.

Von diesen Lehrlingen sind im Schuljahre 1895/96 freigesprochen worden:

In Brody 5 Knaben, Brzeżany 7, Gliniany 7, Kolomea 14, Lemberg 6, Monasterzyska 4, Podhajce 6, Przemysl 2, Stanislau 11, Zborow 5, Zloczow 6, Krakau 7, Saybusch 1, Wien 23, aus der Schlosserwerkstätte in Rzeszow 8, zusammen 112 Knaben.

Nach Fächern geordnet, erhielten den Freispruch:

Tischler 32, Schlosser 23, Spängler 12, Drechsler 7, Schneider 7, Kupferschmiede 4, Hufschmiede 3, Gelbgiesser 3, Uhrmacher 3, Riemer 3, Graveure 2, Kürschner 2, Mechaniker 1, Wagner 1, Gärber 1, Zimmermaler 1, Schildermaler 1, Zimmermann 1, Posamentierer 1, Glaser 1, Goldarbeiter 1, Hutmacher 1, Schuhmacher 1, zusammen 112.

Nachdem ferner 9 Knaben die Lehre verlassen haben, verblieben bei Meistern:

In Kolomea 11, Lemberg 13, Przemysl 1, Stanislau 4, Stryj 7, Tarnopol 21, Zborow 1, Zloczow 6, Neu Sandez 3, Wien 56 und in der Schlosserwerkstätte in Rzeszow 1, zusammen 124.

Im Laufe des Schuljahres 1895/96 wurden neu aufgenommen:

In Brody 1, Kolomea 26, Lemberg 7, Śniatyn 1, Stanislau 7, Stryj 1 Zborow 1, Tarnow 2, Saybusch (Zablocie) 1, Wien 46.

Somit betrug der Stand der Lehrlinge mit Ende des Schuljahres 1895/96 217.

Mit Beginn des Schuljahres 1896/97 wurde neuerdings in einzelnen Städten eine grössere Anzahl von Lehrlingen bei tüchtigen Meistern placirt.

Ferner wurden im abgelaufenen Schuljahre wie alljährlich an 20 Zöglinge des Brodyer Waisenhauses Stipendien behufs Zuführung derselben zum Handwerk gewährt und eine grössere Anzahl von Handwerkslehrlingen in der Bukowina behufs Erlangung des Freispruches subventionirt.

Schlosserwerkstätte in Rzeszow.

Die Schlosserwerkstätte in Rzeszow hat endlich nach mehrjärigem, ihr von der dortigen Genossenschaft aufgenöthigten Kampfe sich eine legale Basis errungen. Der hohe k. k. Verwaltungsgerichtshof hat nämlich mit Erkenntnis vom 17 April 1896, Nr. 1748, die Beschwerde der Handwerkergenossenschaft, Gruppe V in Rzeszow, gegen den behördlichen Auftrag, die angemeldeten Schüler der Schlosserschule der Baron Hirsch - Stiftung als Angehörige der Genossenschaft einzuschreiben und die diesbezüglichen Lehrverträge ins Protocollbuch einzutragen, als unbegründet abgewiesen.

Ein für das Gedeihen der Anstalt, unerlässliches friedliches Zusammenwirken mit der dortigen Genossenschaft dürfte nunmehr umso eher zu erwarten sein, als das Curatorium von Anbeginn alle erdenklichen Anstrengungen machte, um ein solches zu erzielen.

Im Laufe des Sommers sind sämmtliche Zöglinge bis auf einen nach absolvirtem 3-jährigen Curse als Gesellen freigesprochen worden. An deren statt wurden zu Beginn des laufenden Schuljahres 12 neue Zöglinge aus verschiedenen Stiftungsschulen in die Werkstätte aufgenommen.

Gewerbe- und Fachschüler.

Von den 14 Stipendisten verschiedener Gewerbeschulen haben 13 mit Ende des Schuljahres ihre Studien absolvirt. Jedoch mussten den beiden Absolventen der Lemberger Gewerbeschule die Stipendien auf ein weiteres Semester verlängert werden, da die genannte Anstalt dermalen das Recht der Ertheilung des Befähigungsnachweises noch nicht besitzt.

Von den in der Gärtnerei-Schule in Ahlem bei Hannover untergebrachten 14 Zöglingen werden 6 im dritten Jahrgange befindliche Frequentanten zu Ende des Schuljahres 1896/97 die Anstalt absolvirt haben, und besteht die Absicht, den einen oder anderen dieser Knaben an jenen Orten, in welchen die Stiftung eigene Schulhäuser mit grossen Gartencomplexen besitzt, zur Anleitung der Stiftungschüler in der Gärtnerei zu verwenden.

LOCAL-ANGELEGENHEITEN.

Die Hilfsaction. „Die Welt“ regte uns in letzter Nummer an, einigen Aufschluss über die Hilfsaction zu geben, welche die Abgeordneten Dr. Rapoport v. Porada, Dr. Emil Byk seinerzeit eingeleitet haben und wir folgen dieser Anregung im Nachstehenden sehr gerne.

Diese Hilfsaction hat Herausgeber dieses Blattes im Jahre 1891 beim Abgeordneten Dr. Emil Byk in Wien persönlich angeregt und derselbe beschäftigte sich eingehend mit diesem Gedanken und Dr. Rapopott pflichtete demselben bei und die beiden Abgeordneten haben es mit dieser Action sehr ernst gemeint, somit war diese Hilfsaction keine Reclame vor den Wahlen.

Im Gegentheile wäre diese Hilfsaction erst dann eine Reclame für die betreffenden Abgeordneten, wenn solche von dem hiesigen Cultusganew und Wahlgauner nicht hintertrieben worden wäre und wenn durch diese dazulande allmählig hunderte Familien zu einer menschenwürdigen Existenz gelangt hätten. Nur der Wahlschurke der Stadt Krakau hat diese Hilfsaction, die Rettungsaussicht tausender hungernder Familien, vereitelt, um seinen Wahlbetrug fortführen zu können und das Mandat des Dr. Rapoport von sich weiter abhängig zu halten.

Herausgeber dieses Organes hat diese Action unter der Aufsicht des hiesigen Comités von hier aus unentgeltlich leiten wollen, dagegen wurde von demselben Herr Moritz Gottlieb als Verwalter der Strumpfwaren-Schule in Chrzanow dem Comité empfohlen u. z. aus dem Grunde, weil Herr Gottlieb ein gebildeter, ideal angelegter Mensch und mit der Strumpfwaren-Branche vertraut ist. Dieser Herr Gottlieb wurde refusirt, und natürlich, weil es vorauszusetzen war, dass derselbe in den Dienst der Corruption des Wahlganews nicht stehen könnte sondern seine humane Pflicht streng erfüllen würde.

Die Hilfsaction, welche eingeleitet wurde, aber leider laborirt, könnte sich noch entwickeln, wenn solche von politischen Umtrieben rein gehalten würde.

Fortschritte der Buchdruckerkunst in Krakau. Die Buchdruckerkunst hat hier in der letzten Zeit einen namhaften Aufschwung genommen, so dass diese mit dem Industriezweige der Druckerkunst in Wien einen Vergleich aushalten könnte. Einige Druckereien, welche ihren Betrieb bis dato im beschränkten Umfange hielten, waren durch die stete Zunahme ihres Geschäftes bemüssigt, grosse Schnellpressen, neuester Construction, anzuschaffen und Gasmotoren aufzustellen.

Insbesondere wurde die Druckerei des Herrn S. L. Deutscher in Podgórze mit Pressen der neuesten technischen Perfection versehen und in derselben die gasmotorische Kraft eingeführt.

Diese Druckerei ist nunmehr in der Lage, mehrfärbige Illustrationen, den Druck von umfangreichen Werken, polnisch, deutsch und hebräisch aufs Eleganteste, Correcteste und Billigste herzustellen.

CORRESPONDENZEN.

London. 30. Juni. Der Maccabaeans-Klub veranstaltete am vorigen Sabbath-Abend ein grosses Festessen zu Ehren der von der Palästina-Reise heimgekehrten Gesellschaft, bei welchem Herbert Bentwich und J. Zangwill die Sprecher waren. Beide erzählten befriedigt von den Eindrücken, die sie auf der Reise gemacht haben, aber die Schlussurtheile, zu denen sie gelangten, waren doch recht verschieden. Bentwich sprach, freilich sehr enthusiastisch, als Mann des praktischen Lebens, schilderte, was er gesehen und von Anderen gehört hatte, und verglich dasselbe mit den beängstigenden Darstellungen, welche man früher von dem heiligen Lande entworfen hatte; wenn schon die Gegenwart sich so viel besser erwies, so sah er für die Zukunft die besten Erfolge voraus. Zangwill dagegen war skeptischer und meinte, dass die bisherigen Erfolge, die er gesehen, nicht gar so grosse seien, um von einer Zukunft des Landes sprechen zu können. Allerdings gab er zu, dass er nur einige Städte kennen gelernt und der grossen Karwanenstrasse gefolgt sei, während er über die übrigen Theile des Landes kein Urtheil habe. Von den Kolonien selbst habe er nur ganz wenig in Augenschein genommen, eigentlich nur Rischon le-Zion, das einer Oase in der Wüste gleiche. Sehr günstig sprach sich Rev. Emanuel, welcher gleichfalls an der Reise theilgenommen, über die Kolonien aus, indem er besonders betonte, dass man im heiligen Lande zwischen den Juden der Städte, Jerusalem, Tiberias, Hebron und Safed, und denen in den Kolonien uuterscheiden müsse. Währernd ihm bei den ersteren Manches sehr verbesserungsbedürftig erscheint haben die letzteren ausnahmlos seine wärmsten Sympathien gefunden. Im Vordergrunde des Interesses auch der englischen Judenheit steht die Feier des sechzigjährigen Regierungs-Jubiläums der Königen, zu deren glänzender Begehung ganz England sich rüstet. Als Vertreter der Jüdischen Gemeinde ist Herr Oberrabbiner Dr. Adler zu dem feierlichen Gottesdienst, welcher in Anwesenheit der Königin, des Hofes, des Ministeriums, der Spitzen der kirchlichen, staatlichen und städtischen Behörden, Auf Anregung der Melbourner Gemeinde haben sich unsere Glaubensgenossen in folgenden Städten Anstraliens zu einer gemeinsamen Adresse zusammengethan: Bullarat, Bendigo, Gerlong, Adelaidi, Brisbane, Hobart, Perth, Dunedin, Auckland, und Wellington. — Der unermüdliche Feind der fremden, d. h. in erster Linie jüdischen Einwanderung, Sir Habart Vincent hat wieder einmal bei der Regierung angefragt, wie sie sich zu der steigenden Einwanderung armer Fremder zu verhalten beabsichtige. Ritchie, der Vorsitzende des Handelsamtes, in dessen Ressort die Frage fällt, erwiderte, dass er die Angelegenheit immer im Auge behalte, aber eine gesetzgeberische Aktion auch ffir die nächste Session des Parlaments nicht in Aussich stellen könne. — Die hiesigen jüdischen Schulen haben sich zu einer Jewish Voluntary Schools Association organisirt, wodurch ihnen der Anspruch auf eine namhafte Ssaatsunterstützung zugesichert wird, wie sie auf Grunde des neuen Gesetzes die Schulen der anderen Confessionen beziehen werden. Präsident der neuen Vereinigung ist Lord Rothschild.

Etablissement Friedmann.

Während des Hochsommers sind gewöhnlich Etablissement's a la Varieté Friedmann geschlossen, aber Herr Friedmann hat, trotzdem die Hälfte der hierortigen besitzenden Classen abwesend ist, die Vorstellungen in seinem Etablissement nicht unterbrechen lassen, er hat im Gegentheile das Künstlerpersonal verstärkt. Fräulein Lilly Pastree, die anmuthige und feine Salonliedesängerin, entzückt ferner die Zuhörerschaft mit ihren Gesangsvorträgen; Giza Viola, eine tüchtige Chansonette, soll noch bis zum 15 d. M. hier auftreten, während von heute an die neuengagirten Sängerinen, Fr. Flora Morelli, eine Wiener Soubrette und Fr. Else Brion, eine Costüm-Verwandlungs-Soubrette, auftreten werden.

Die Herren Max Horowitz und Josef Bourée bewähren sich sowohl als Komiker im Selbstauftreten wie auch als Schauspieler in der Comödie oder in der Posse.

Es gelang auch Herrn Friedmann Pauline Piquet, eine Handakrobatin, für sein Etablissement zu gewinnen. Die Posse „Verhängnissvolle Limonade“ welche im Variéte Friedmann aufgeführt wird, trägt im grossen Masse zur Erheiterung der Gäste bei.






Bez konkurencyi.

Niniejszem mam zaszczyt zawiadomić Szan. P. T. Publiczność, iż otworzyłem **w domu WPani Jänerowej, przy ul. Stradom l. 17**

hurtowny i częściowy

Skład Nafty nieeksplodującej

i sprzedaję takową w najlepszym gatunku po cenach przystępnych.

Również mam na składzie rozmaite

MYDŁA

i sprzedaję takowe po cenach fabrycznych.

O łaskawe względy uprasza z poważaniem

H. Frisch, ul. Stradom 17.

Die erste galiz.

Neusilberwaaren-Fabrik der Firma

JAKUBOWSKI & JARRA

Krakau, Berka-Joselowiczgasse Nr. 19

erlaubt sich hiermit Einem geehrten Publikum ihre Erzeugnisse aus **Silber, Neusilber** und **Brons,** wie **Essbestecke,** alle Art **Hausgeräthschaften** etz. zu empfehlen.

Die Auszeichnungen, welche diese Firma auf den letzten Ausstellungen in Lemberg (Ehrendiplom des k. k. Handelsministeriums) zu Theil wurden, sind der Beweis der Güte der Qualität und Schönheit der Ausstattung der aus oben bezeichneter Fabrik hervorgehender Waaren.

Verkaufsstellen befinden sich:

Krakau, Tuchhaus 26. ***Lemberg, Ringplatz 37.***

Dr. Julian Peiper

hat seine

Adwokaturs-Kanzelei

hier Grodgasse 18 eröffnet.

NOWO ZAWIĄZANE

pierwsze w Galicji

Towarzystwo zaliczkowe i oszczędności

„WŁASNA POMOC"

W KRAKOWIE,

Stowarzyszenie zarejestrowane z ograniczoną poręką

ma na celu

a) zachęcać **do oszczędności** przez ułatwienie w nabywaniu udziałów dywidendy przynoszących,

b) udzielać **zaliczek na skrypty dłużne** pod dogodnymi warunkami w szczególności:

daje możność **spłaty długu** w ciągu **5 lat** w małych **ratach tygodniowych** lub miesięcznych.

Towarzystwo przyjmuje również **wkładki na oprocentowanie,** za które odpowiada całym swym majątkiem.

Stopa procentowa od wkładek wynosi 5%.

Biuro: ul. Florjańska L. 5. I. piętro.

DYREKCJA.

DER NEUGEGRÜNDETE

Erste galiz.

Spar- und Vorschuss-Verein

„SELBSTHILFE"

IN KRAKAU,

registrirte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

verfolgt die Ziele:

I. Das Publicum durch den Ankauf seiner Dividenden abwerfender Antheilscheine zum **Sparen** anzuleiten.

II. Unter günstigen Bedingungen gegen **Schuldscheine Darlehen zu ertheilen,** welche im Laufe von **5 Jahren** in wöchentlichen oder monatlichen Raten abgezahlt werden können.

Der Verein nimmt auch **Spareinlagen** entgegen, haftet für solche mit seinem ganzen Vermögen und verzinst diese mit 5%.

Das Büreau befindet sich hier

Floryanergasse Nr. 5, I. Stock.

DIE DIRECTION.

Nordböhmische Schürzenindustrie!

Grösste und preiswürdigste Erzeugung in Oesterreich-Ungarn, versendet Postpaquete zu 40—50 **Damen- und Kinderschürzen** zu Preisen von 10 kr. bis fl. 1.20 pr. Stück aufwärts.

Bekannten Firmen wird offen und unbekannten nur pr. Nachnahme franco versendet.

Unpassendes wird ohne Anstand retour genommen.

Der Versandt geschiet nur an Kaufleute und Wiederverkäufer.

Julius Lederer

Rumburg, Böhmen.

NOWOŚĆ!!

Lemoniada gazowa „Sanitas"

Nowy ten napój sporządzony **z naturalnych soków owocowych i z chemicznie czystego płynnego kwasu węglowego,** jest najzdrowszym, orzeźwiającym i najlepiej smakującym napojem chłodzącym.

Lemoniada gazowa „Sanitas" jest tylko wtenczas prawdziwą, jeżeli winieta flaszki zaopatrzoną jest w markę ochronną (szklanka na szampan) i jeżeli flaszka nosi opaskę zamknięcia.

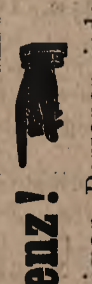
Lemoniadę gazową „Sanita" dostać można we wszystkich kawiarniach i restauracyach.

Polecając się względom P. T. Publiczności, kreślę się z szacunkiem

Leon Lipschütz

fabryka napojów musujących „Sanitas"

ul. Długa L. 74.



Existenz!

Strebsamen tüchtigen Personen jeden Standes wird Gelegenheit geboten, sich eine angenehme **Existenz** zu gründen.

Briefliche Offerte sub G. K. L. sind an die Redaction dieses Blattes zu richten.

Verantwortlicher Redacteur Ch. N. Reichenberg. — Z drukarni S. L. Deutschera w Podgórzu.